

wurde. Darum verabredete er sich mit andern Edeln im geheimen über die Befreiung des Vaterlandes. Diesen Plan entdeckte aber ein anderer Cheruskerfürst, Segest, welcher zu den Römern hielt und auf Armin erbittert war, weil dieser seine Tochter Thusnelda gegen seinen Willen zur Gemahlin genommen hatte. Er theilte dem Varus den ganzen Plan mit und riet ihm, Armin und dessen Vater zu verhaften. Zum Glück achtete Varus nicht darauf und traute den unbefangenen Mienen Armins, der in der Schule der Römer auch die Verstellungskunst gelernt hatte.

3. **Die Schlacht im Teutoburger Walde.** (9 n. Chr.) Ein deutscher Volksstamm an der Weser, der in die Verschwörung hereingezogen war, erhob, wie man es verabredet hatte, zum Schein einen Aufstand, und sogleich brach Varus mit drei erprobten Legionen aus seinem Lager auf, um die Empörung zu unterdrücken. Nochmals warnte ihn Segest, aber Varus schenkte ihm keinen Glauben und befohl vielmehr dem Armin, ihm mit deutschen Bundesgenossen zuhülfe zu kommen. Das römische Heer wurde von den Führern auf unbetretenen Pfaden in den Teutoburger Wald geführt, wo dichte Waldung, Thalschlünde und Moorboden den Marsch ungemein erschwerten. Dazu kamen Platzregen und Windstürme, im schlüpfrigen Grunde glitten die Krieger aus, und herabstürzende Äste versperrten oftmals den Weg. Mittlerweile war Armin mit seinem Heerbanne auf wohlbekanntem, kürzerem Wege herbeigekommen und hatte die Nachhut der Römer überfallen. Varus ahnte immer noch nicht die Größe der Gefahr und ließ das Heer in geschlossener Ordnung bis in die Gegend von Detmold weiterziehen und schlug hier ein Lager, wurde aber während der Nacht von den Deutschen umstellt. Als der Morgen anbrach, sahen die Römer jeden Ausweg verlegt und Feinde ringsum. Während der Sturm heulte und der Regen sich in Strömen ergoß, fielen die Deutschen unter Armins Führung über die Römer her, und bald war die Flucht allgemein. Varus stürzte sich verzweifelt in sein eigenes Schwert, und nur wenige entkamen als Unglücksboten nach Aliso an der Lippe. Grausam rächten sich die Deutschen an den Gefangenen: sie wurden entweder den Göttern zum Danke verbrannt oder zum Frondienste in den deutschen Gauen verteilt. Wie einst Cimbern in Rom Thürhüter geworden waren, so mußte nun mancher edle, vornehme Römer die Rinder oder Schweine des germanischen Siegers hüten. Am schlimmsten erging es den Sachwaltern und ihren Schreibern; einem riß man die Zunge aus und rief: „Fische nun noch, du Natter, wenn du kannst!“ Die Erschlagenen blieben unbestattet liegen.

3. **Rachezüge des Tiberius und Germanicus.** Als der Kaiser Augustus die Nachricht von der furchtbaren Niederlage erhielt, soll er den Kopf an die Wand gestoßen und ausgerufen haben: „Varus, gib die Legionen zurück.“ Silends zog Tiberius an den Rhein; aber er fand zu seiner Verwunderung alles ruhig. Den Germanen genügte es, ihre Freiheit gesichert und den Feinden ihre Kraft gezeigt zu haben. Als Tiberius nach Augustus' Tode (14 n. Chr.)